



DIGITALITÄT
und RU

RU**nd**brief

für den evangelischen **R**eligions-**U**nterricht
und religiöse Bildung im Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt

IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer
Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt

Maria-Viktoria-Straße 10
76530 Baden-Baden
Fon 07221 - 24683
Fax 07221 - 24622

E-Mail-Adressen

Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer: Helmut.Moedritzer@kbz.ekiba.de
schuldekan@kirchenbezirk-babara.de
Bibliothek und Medienstelle: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de
Gabriele.Leoff@kbz.ekiba.de

Homepage des Schuldekanats
schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

Gestaltung: Ackermann DesignWerkstatt, Rastatt
E-Mail: rastatt@t-online.de

Auflage: 300

Der **R**undbrief erscheint zwei Mal im Jahr.
Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



AUF EIN WORT!



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

für das neue Schuljahr, das nunmehr dritte „Corona-Jahr“, wünsche ich Ihnen alles Gute. Mögen Sie es erholt und zuversichtlich angehen können. Und mögen unsere Hoffnungen auf ein „normales“ oder zumindest einigermaßen „normales“ Schuljahr nicht (wieder) allzu rasch von einer anderen Realität eingeholt werden!

Was mussten wir seit und durch „Corona“ nicht alles neu lernen und entdecken? Plötzlich galt Abstand als Ausdruck von Fürsorge. Social Distancing war das Gebot der Stunde. Die Maske wurde unser wichtigstes Accessoire im Alltag. Und wie Vokabeln lernten wir bislang fremde Worte wie bspw. „Inzidenzwert“, „Abstandsgebot“, „Superspreader“, „R-Wert“, „3 G-Regel“ und viele andere mehr. Sprachforscher haben bis Dezember 2020 rund 1000 neue Wörter rund um das Corona-Virus gesammelt.

Und gelernt habe ich auch, die beiden Worte **Digitalisierung** und **Digitalität** zu unterscheiden. Hinsichtlich der Digitalisierung, dem Einbeziehen digitaler Technologien in unsere schulischen Prozesse, bspw. Videokonferenzen, Breakout-Räumen oder Austauschplattformen, ging ein Schub durch unsere Schulen. Gewiss, immer noch nicht so, wie von manchen erwünscht und erhofft, aber immerhin. Dagegen bezeichnet Digitalität eine (unsere!) Epoche, in der das digitale Medium Leitmedium und als solches kulturbestimmend ist.

Ein wenig vertraut gemacht habe ich mich auf einem Studientag auch mit jenem sog. „Sengensroboter“ auf dem Umschlagbild. Er blieb mir fremd und fragwürdig. Gleichwohl hat er (oder besser „es“?) die Frage nach dem Unterschied von Mensch und Maschine wieder einmal neu aufgeworfen.

Die Welt hat sich in einem atemberaubenden Tempo hin zu einer digitalen Welt verändert und droht manche abzuhängen. Aber auch umgekehrt gilt: Wer in der digitalen Welt nicht präsent ist, ist bereits abgehängt und kommt in ihr nicht mehr vor.

Dr. **Gernot Meier**, Beauftragter u.a. für die Digitalisierung in unserer Landeskirche, zeigt uns in seinem spannenden Aufsatz über die „digitale Revolution“ (S. 2-6) ansatzweise, was Digitalität für uns Unterrichtende heißen kann. Auch der diesjährige „Regionale Studientag für allgemein bildende Gymnasien“ (siehe S. 8f) stellt sich diesem Thema.

Ich wünsche Ihnen Gewinn beim Lesen des neuen Rundbriefs!

Gott behüte Sie,



GERNOT MEIER

DIE ZEIT DER VERÄNDERUNG: DIE DIGITALE REVOLUTION ANMERKUNGEN ZUR NEUEN ZEIT, DIE GESTERN BEGONNEN HAT



Pfarrer Dr. Gernot Meier ist Landeskirchlicher Beauftragter für Ethik und Theologie der Digitalisierung sowie Mitglied des Institute for Machine Learning and Analytics (IMLA) der Hochschule Offenburg. Darüber hinaus ist er wissenschaftlich an der Universität Heidelberg im Bereich der Kulturwissenschaft tätig. Er befasst sich für die Evangelische Landeskirche in Baden und der Ev. Akademie mit den Entwicklungen der Digitalen Revolution und den Auswirkungen auf Gesellschaft und Kirche. Insbesondere interessiert er sich für die sog. Künstliche Intelligenz (KI), die sich aus der Digitalisierung ergebenden ethischen Fragen und die Veränderung des Menschenbildes.

Die digitale Revolution durchdringt die ganze Gesellschaft und es gibt keinen Bereich, der nicht die Chance hat, sich neu zu erfinden:

Gewerkschaften befassen sich mit der Veränderung der Arbeitswelt, Mediziner nehmen künstliche Intelligenz (KI) bei der Suche nach Krebszellen zu Hilfe und Politiker suchen nach Möglichkeiten, wie sich die großen Internetkonzerne mit Steuern an der Infrastruktur zu beteiligen haben, die sie wie selbstverständlich nutzen. Algorithmen erfassen Millionen Dokumente und Daten, stellen die Ergebnisse bereit – weit mehr als ein Mensch in seiner gesamten Lebenszeit erfassen könnte. Später bekommt die technische Entität¹ ein Update und die Daten können an die ganze vernetzte Welt weitergegeben werden.

Seit dem Sommer 2020 gibt es eine Software, die auf maschinellem Lernen und «neuronalen» Netzen basiert und die Texte vervollständigt bzw. erweitert. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Netzwerke nunmehr lernen können, Ausgaben zu generieren, um selbst verschiedene Schreibstile zu imitieren und dass die generierten Ausgaben ein hohes Maß an Kohärenz und fortgeschrittener Argumentationsfähigkeit enthalten. Insbesondere die Software GPT-3 des Projektes „Open AI“ ist in der Lage, spezialisierte Themen in komplizierten Bereichen wie der organischen Chemie, der Informationssicherheit oder der Philosophie schlüssig zu diskutieren. Sehr interessant ist hier die Geschwindigkeit: Vor einigen Jahren wurde dies noch als unerreichbare technische Utopie gesehen und eher mit dem Science-Fiction Genre verbunden. Und heute kann die Software auf 175 Milliarden Parameter zurückgreifen, die beim Lesen von ca. 1 Billion Wörter und Wortverbindun-

¹ «Technische Entität»: Eine Maschine / eine Software, die – nachdem sie gestartet wurde – selbstständig ihre Arbeit vollzieht und sich dabei noch weiterentwickeln kann. Ein Beispiel hierfür ist ein sog. Suchalgorithmus.

gen trainiert worden sind. Zwar bleiben es letztlich immer statistische Verfahren, die auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen basieren. Die KI wird es niemals „verstehen“ oder „reflektieren“, was sie selbst geschrieben hat. Die Bedeutung, die wir aber den Texten geben, ist etwas ganz anderes.

Wir stehen gemeinsam als erste und einzige Generation in der gesamten Menschheitsgeschichte neben, bildlich gesprochen, den „ersten gedruckten Seiten der Gutenbergpresse“ und können in Hochgeschwindigkeit und Echtzeit in die digitale Revolution eintauchen, sie beeinflussen und ihre Auswirkungen beobachten. Akteure erleben in dieser digitalen Revolution, dass, noch bevor sie mit einer Aktion fertig sind, Reaktionen erfolgen. Der Rohstoff dieser Revolution sind Daten von uns und bald von allen uns umgebenden Dingen im sog. Internet der Dinge. Der Kampf um diesen Rohstoff ist entbrannt und der Ausgang wird die Zukunft von uns, aber vor allem die der nachfolgenden Generationen massiv beeinflussen.

Manchen Menschen wird schon bei den vielen Begrifflichkeiten schwindlig: Internet der Dinge, Industrie 4.0 oder auch wahlweise 5.0, Blockchain, Social Scoring, Data Mining, Smartphone, personalisierte Preise, Hochfrequenzhandel, Pflegeroboter, Fake-News, Self-tracking, autonome Fahrzeuge, Gesichtserkennung, Nudging, Drohnen, Machine Learning, Segensroboter, Mixed Reality, digitale Doppelgänger, um nur wenige zu nennen. Sicherlich sind viele Begriffe sog. Buzzwords, d.h. mitunter Wortblasen und Worthülsen, die Personen (Politikerinnen, Berater, Medienschaffende und auch Theologinnen und Theologen etc.) nutzen, um möglichst hip zu sein. In der Zeitschrift «Wired» – der Vogue der 'Nerds' – gibt es jeden Monat eine Liste von neuen Begriffen, die gerade wichtig erscheinen. Aber hinter allen diesen Begriffen stecken bei genauem Hinsehen Technologien, die für sich alleine jeweils schon ein gutes Stück Technologie sind und auch die Gesellschaft und deren Aushandlungsprozesse nachhaltig verändern.

Wir Lehrende, die wir als einzige Generation in der Menschheitsgeschichte die Zeit vor der digitalen Revolution kennen, ihren Beginn miterlebt haben und nun zentral an den Weggabelungen beteiligt sind bzw. beteiligt sein könnten, haben verantwortungsvolle Aufgaben.

Wie ein Zukunftsdelta entwickelt und verbreitert sich die Technologie, welche die Gutenberg-Galaxis schon lange verlassen hat – denn Gutenbergs Bücher konnten nicht selbst lernen. Manche dieser Themen und technischen Entwicklungen sind uns aus Narrativen des Science-Fiction-Film Genres bekannt und eher noch mehr als Zukunftsmusik. Andere wurden in den Anwendungen unterhaltsam, aber aus heutiger

Sicht einigermaßen sachkundig dargestellt. Die gesamte Entwicklung betrifft vollumfänglich die heutigen Schülerinnen und Schüler und wir Lehrende, die wir als einzige Generation in der Menschheitsgeschichte die Zeit vor der digitalen Revolution kennen, ihren Beginn miterlebt haben und nun zentral an den Weggabelungen beteiligt sind bzw. beteiligt sein könnten, haben hier verantwortungsvolle Aufgaben:

1. WAS MÜSSEN WIR DRINGEND FÖRDERN?

Auch wenn der bildungsbürgerlich-theologische Habitus uns bei der Frage einer Unterstützung von Technik immer ein bisschen im Weg steht: Theologie können wir im religionspädagogischen Bereich allesamt – die technisch sachkundige Reflexion ist sehr wichtig und muss erlernt werden. Dann können wir klar benennen und begründen, was aus unserer Sicht förderungswürdig ist.

2. WAS MÜSSEN WIR AMBIVALENT BEDENKEN?

Das Datensammeln z.B. von Gesundheits- oder Fitnessdaten hat gute wie schwierige Seiten. Es ist wichtig, beide Aspekte zu kennen und reflexiv abzuwägen, wohin die persönliche und damit auch direkt die gesellschaftliche Reise gehen soll. Denn der alte Satz, der dem «Sponti Universum» der 1970er Jahre zugerechnet wird: «Das Persönliche ist immer politisch» trifft heute mehr denn je zu. Wenn ich z.B. ein Bonussystem über eine Payback-Karte nutze oder meine Gesundheitsdaten für einen Bonus bei der Krankenversicherung abgebe, bin ich auf der anderen Seite direkt und in aller Konsequenz an dem Malus für alle Personen beteiligt, die das - aus welchen Gründen auch immer – nicht machen können oder wollen. Die andere Seite bei den Gesundheitsdaten: Je mehr Daten hier vorhanden sind, desto besser lassen sich Prognosen machen.

3. WAS IST ZURÜCKZUWEISEN UND DRINGEND ABZULEHNEN?

Dieser Punkt fällt nach meiner Erfahrung Personen aus dem kirchlichen Bereich immer sehr leicht. So müssen wir hier vorsichtig sowohl mit pauschalen Ablehnungen als auch mit den Argumentationsfiguren sein: «Man müsste erst einmal...», «die Schülerinnen und Schüler müssen zuerst ...» oder «Richtige ... *und hier wird meist aus dem Wortfeld Kommunikation und Begegnung etwas eingefügt wie z.B. Freundschaft* ist nur ohne Technologie / Smartphone etc.... möglich». Das hilft nicht und führt auch nicht weiter. Am Weg einer multiperspektivischen Einschätzung und Abwägung der unterschiedlichen Positionen führt nichts vorbei. So kann man, wie der Autor dieser Zeilen, durchaus zu dem Schluss kommen, dass militärisch genutzte Drohnen grundsätzlich per sofort weltweit zu verbieten sind. (Wenn Sie wissen wollen, wie der technische Stand 2017 ist, geben sie als Suchbegriff «SlaugtherBots» in das Suchfeld bei YouTube ein.)

4. WELCHE THEMEN STEHEN AN?

Ein Blick hierzu in das Programm des Streaming-Dienstes 'Netflix' lässt einen schon erstaunen: Schauen die Redakteurinnen und Redakteure regelmäßig in den Lehrplan des Evangelischen Religionsunterrichtes und suchen sich dort die Themen ihrer nächsten Produktionen? Nicht nur bei 'Netflix', sondern seit den 1930er Jahren gibt es Roboter, die so aussehen wie Menschen und Menschen, die so aussehen wie Roboter. Fiktionale Darstellungen beschreiben, was Künstliche Intelligenz können sollte, können wird, was sie kann und was sie nicht kann. Anthropomorph gezeichnete Blechkisten, sprechende

Überwachungscomputer, Hologramme mit Intentionalität begegnen uns. Mit literarischen Motiven von Stanislaw Lem, William Gibson, Phillip Kay Dick, Isaac Asimov. Bilder aus Metropolis, dem Maschinen-Mensch Maria von 1927, der Terminator 3, in dem sich in der letzten Sequenz eine Mensch-Maschine für das Leben aller Menschen zum Opfer gibt.

Oder denken Sie: Vor 50 Jahren frug 1968 HAL, ein Rechner in Stanley Kubricks «2001 – A Space Odyssey» seinen Programmierer, ob er eines Tages werde träumen können und ebendieser HAL beginnt – kurz bevor er abgeschaltet wird – ein

In vielen Science-Fiction-Produktionen werden grundlegende Themen der Menschheitsgeschichte verhandelt.

Kinderlied zu singen. Filme wie z.B. «I, Robot», «Ex Machina», «Matrix», «Robo Cop» oder «Her» haben zunächst das Ziel «We love to entertain you», aber auf den zweiten Blick werden hier grundlegende Themen der Menschheitsgeschichte verhandelt: «Was ist ewiges Leben?», «Was bedeuten Verantwortung oder auch Liebe?», «Was macht den Menschen zum Menschen?», «Was ist mein Körper?», «Nach welchen moralischen Grundsätzen gilt es zu leben?», «Was ist der Mensch?», «Was ist ein geglücktes Leben?», «Warum ist etwas und nicht nichts?», «Was ist das Besondere des Menschen – nicht gegenüber dem Mitgeschöpf Tier, sondern gegenüber vom Menschen geschaffenen Entitäten?», «Was bedeutet es für uns und für Sie, in diese Welt geworfen zu sein?» u.v.a.m. (Nida Rümelin). Und, ach, liebe Leserinnen und Leser: Gene Rodenberry's «Enterprise», oder beide «Blade Runner» und und und ...

Die Narrative zur Digitalisierung werden aus der Gegenwartskultur übernommen und damit einhergehend wird die Zukunft der Menschen ambivalent, oft dystopisch, gefährdet und gefahrvoll, aber immer auch veränderbar gezeichnet – weil sie vom Menschen gemacht wurde. Es wird bis in kleine Episoden diskutiert, wie wir in der nächsten Zeit leben werden und wollen: Auf 'Netflix' ist die Reihe «Black Mirror» hier sehr anschaulich:

Die gegenwärtige Generation, also wir, haben aufgrund unserer einzigartigen Stellung in der Anfangsphase der digitalen Revolution die Möglichkeit und auch die Aufgabe, die Zukunft zu gestalten und unsere Narrationen und das bedeutet letztlich: das Evangelium einzubringen.

In einer Szene kann man sehen, dass es in einer baldigen Zukunft vom Sozialverhalten abhängen könnte, ob jemand ein Flugticket bekommt. In der Serie wird das Ticket einer Kundin mit dem Hinweis verweigert, sie habe nicht genug positive Punkte. Auf den Hinweis, dass man einen schlechten Tag hatte und man sich morgen für das etwas lautere Diskutieren entschuldigen wird, gibt

es keine Reaktion: Die Mitarbeiterin hinter dem Schalter kann keine Ausnahme machen – eine Ausnahme ist nicht programmiert, weil das System sonst ungerecht wäre. Es wird eine Welt mit einem Technologiegebrauch gezeigt, der auf neoliberalen Menschenbildern beruht und in emotionaler Selbstausbeutung mündet.

Aus dem bisher genannten möchte ich vier Punkte zusammenfügen:

1. Eine Gesamtansicht der Digitalen Welt ist nicht mehr möglich.
2. Alle Menschen, auch unsere Schülerinnen und Schüler, möchten Ordnung in das System bringen und dazu nutzen sie alle Narrative, die sie aus der Gegenwärtigen Kultur mit allen impliziten und expliziten Konnotationen entnehmen.
3. Leider kommen die christlichen Narrative nur bedingt vor, obwohl es seit knapp 2000 Jahren unsere Themen sind, die gerade neu verhandelt werden.
4. Die gegenwärtige Generation, also wir, haben aufgrund unserer einzigartigen Stellung in der Anfangsphase der digitalen Revolution die Möglichkeit und auch die Aufgabe, die Zukunft zu gestalten und unsere Narrationen und das bedeutet letztlich: das Evangelium einzubringen.

Jetzt und hier wird das «Konzept Mensch» durch Regelwerke und Aushandlungsstrategien, durch handlungsleitende Utopien und normative Fixierungen, technische Träume und neoliberale Kräfte neu bestimmt. Wenn Sie nun das Gefühl haben: Ich brauche dringend einen 'Netflix'-Account (und Sie haben mit meinem Text ein Argument mehr für Ihr Umfeld), dann sind Sie auf dem richtigen Weg. Tun Sie es, um zu lernen, wie die digitale Revolution aktuell verhandelt wird, um aktiv dafür einzutreten, dass das Konzept Mensch dynamisch und offen bleiben kann - mit allen noch zu verwirklichenden Möglichkeiten. Und lassen Sie nicht vom Anspruch ab, sich mit einem theologischen Blick aktiv in diese Aushandlungsprozesse einzubringen.

Ethische Arbeit dieser Gestaltung ist eine aufwändige Angelegenheit. Hier nehme ich wahr, dass innerkirchlich zwar viel beobachtet und kommentiert wird, einiges theologisch reflektiert, aber selten in der digitalen Welt religionsgenerierend agiert und, was am gravierendsten erscheint, in der digitalen Welt kaum aktiv gehandelt wird. Aktiv Handeln heißt: Kommunalisierung des Evangeliums.

»O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.« Dazu ist es notwendig, selbst digitale Kulturtechniken zu erlernen und subversiv anzuwenden.

Oftmals stehen wir staunend vor dem Missionserfolg des Paulus. Eines glaube ich bei ihm gelernt zu haben: Beherrsche deine Kunst so gut du es vermagst und dann wirf dich mit deiner ganzen Existenz in die Welt. Das erste, also Theologie, können wir gut. Beim zweiten, so meine Erfahrung, bleiben wir bei der Musik von J.S. Bach – also eher unter uns. Aber seien Sie auch hier vorsichtig: Vielleicht haben die Computer Ihre Hörgewohnheiten erlernt und Sie hören gerade eine für Sie komponierte Fuge, die mindestens so begeisternd ist wie eine von Bach selbst. Denn Menschen können nicht mehr lange erkennen, wer was komponiert hat ...

AKTUELLE PUBLIKATIONEN DES AUTORS

Kristian Fechtner & Gernot Meier: „Bilderwelten – Wirklichkeit in Bildern“. Praktische Theologie 3/2020.

„Nichts ist, wie es scheint – Von der Kunst in digitaler Zeit sich gemeinschaftlich zu erinnern“ in: Kristian Fechtner & Gernot Meier: „Bilderwelten – Wirklichkeit in Bildern“. Praktische Theologie 3/2020, S. 140-148.

„Der Wald ist noch öffentlich“ in: Kristian Fechtner & Gernot Meier: „Bilderwelten – Wirklichkeit in Bildern“. Praktische Theologie 3/2020, S. 168f.

„Das [digitale] Feld nicht ändern überlassen“, in: Der Kirchentag – das Magazin 01/2020 S. 14f, zusammen mit Matthias Kreplin.

„Radiotherapy tattoos: Women’s skin as a carrier of personal memory – What do we cause by tattooing our patients?“. In: The Breast Journal 2019 (Publikation zusammen mit PhD Thorsten Moser, Menna Creed (BSc Hons), Robyn Walker (BA).

JETZT AUCH KOMPLETT DIGITAL ABRUFBAR!

RU**nd**brief für den evangelischen
Religi**o**ns-**U**nterricht und religiöse
Bildung im Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt

Die letzten fünf Ausgaben des RÜndbriefs als PDF auf unserer Internetseite.

Möchten Sie den aktuellen RÜndbrief oder eine ältere Ausgabe in gedruckter Form erhalten, können Sie ihn unter Angabe Ihres Namens sowie Ihrer Schulschrift gerne bestellen:

Telefon: 07221 / 2 46 83
Telefax: 07221 / 2 46 22

E-Mail: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de

schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

REGIONALE FORTBILDUNGEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IM KIRCHENBEZIRK

WANN UND WO

Dienstag,
09. November 2021
15:00 - 17:00 Uhr

Kath. Gemeindehaus
St. Laurentius,
Murgtalstraße 21,
76571 Gaggenau

Gemeinsam mit Schuldekan
Michael Wieber, katholisches
Dekanat Rastatt

Anmeldung bis 04.11.2021
beim Schuldekan

VERANSTALTUNGSTITEL UND ZIELGRUPPE

Religionspädagogische ökumenische Fortbildung
zum Thema „Freuet euch, Weihnacht kommt
bald ... - Gemeinsame Vorbereitung eines Schul-
gottesdienstes vor Weihnachten“

An diesem Nachmittag sichten wir, wie bereits im Herbst 2019, unterschiedliche Vorschläge bzw. Bausteine für einen schulischen Weihnachtsgottesdienst in der Grundschule sowie Sekundarstufe und erstellen anhand eines bewährten „Rasters“ einen Ablaufplan unseres diesjährigen Weihnachtsgottesdienstes. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden (mehr als) eine konkrete Idee für ihren schulischen Weihnachtsgottesdienst mit nach Hause nehmen können, der hoffentlich präsentisch stattfinden kann.

Veranstaltungsterminnummer (VTN) für staatl.
Lehrkräfte: PXR49

Für alle Lehrkräfte im RU

September 2021 bis Januar
2022, jeweils 14:30-17:00
Uhr

Termine:

1) Do., 30.09.2021 (Anmel-
deschluss: Mi., 22.09.2021)
Liane Wrobel, FBU, ZSL
Karlsruhe und Dr. Helmut
Mödritzer, Schuldekan (Lei-
tung). LFB-Online ID: VE682
Inhaltsgleich mit Termin 2)

Regionaler Studientag für allgemeinbildende
Gymnasien: „Bist du, der da kommen soll, oder
sollen wir auf einen anderen warten?“
- 6 Termine im digitalen Format

Exemplarische Arbeit an einer inhaltsbezogenen Kompetenz des Bildungsplans 2016 unter besonderer Berücksichtigung von: Theologischer Durchdringung, Berücksichtigung des aufbauenden Lernens, Aspekte der methodischen Umsetzung. Die Thematiken werden in Kurzvorträgen, Plenumsgesprächen und Gruppenphasen bearbeitet. Dabei werden transkribierte Texte aus der Netflixserie „Messiah“ und einem dazugehörigen Unterrichtsentwurf zur Verfügung gestellt.



2) Do., 07.10.2021 (Anmeldeschluss: Mi., 29.09.2021)
Liane Wrobel, FBU, ZSL Karlsruhe und Dr. Helmut Mödritzer, Schuldekan (Leitung). LFB-Online ID: PLDNL

3) Do., 21.10.2021 (Anmeldeschluss: Mi., 13.10.2021)
Dr. Uwe Hauser, Direktor, RPI (Leitung) und Christine Pfeiffer, FBU, ZSL Freiburg sowie Swantje Wall, FBU, ZSL Freiburg. LFB-Online ID: REVLG
Inhaltsgleich mit Termin 4)

4) Di., 16.11.2021 (Anmeldeschluss: Mo., 08.11.2021)
Dr. Uwe Hauser, Direktor, RPI (Leitung) und Christine Pfeiffer, FBU, ZSL Freiburg sowie Swantje Wall, FBU, ZSL Freiburg. LFB-Online ID: X2KVJ

5) Do., 25.11.2021 (Anmeldeschluss: Mi., 17.11.2021)
Dr. Henning Hupe, FBU, ZSL Mannheim und Christian Jäcklin, FBU, ZSL Mannheim. LFB-Online ID: ENRMV
Inhaltsgleich mit Termin 6)

6) Di., 18.01.2022 (Anmeldeschluss: Fr., 07.01.2022)
Dr. Henning Hupe, FBU, ZSL Mannheim und Christian Jäcklin, FBU, ZSL Mannheim. LFB-Online ID: REJLE

Team: Dr. Uwe Hauser, Direktor, RPI Karlsruhe
Dr. Henning Hupe, Fachberater
Christian Jäcklin, Fachberater
Dr. Helmut Mödritzer, Schuldekan
Christine Pfeiffer, Fachberaterin
Swantje Wall, Fachberaterin
Liane Wrobel, Fachberaterin

Alle Studientage finden in digitalem Format statt.

Veröffentlichung über LFB-Online:
<https://lfbo.kultus-bw.de/lfbo>

Anmeldung ausschließlich über das Buchungsportal der Ev. Landeskirche Baden:
<https://ekiba.bildungskirche.com/rpi/allgemein-bildendes-gymnasium> oder per Kurz-URL direkt zur Veranstaltung:
<https://bit.ly/3wRvMn2>

Weitere Informationen auf unseren Webseiten:
www.rpi-baden.de/gymnasium und
www.ptz-rpi.de

AUS KIRCHENBEZIRK, LANDESKIRCHE UND EKD ...

STUDIENLEITER ULRICH LÖFFLER IM RUHESTAND



Mit Ende des Schuljahres 2020/2021 ging Dr. Ulrich Löffler in den Ruhestand. U. Löffler war über viele Jahre „Studienleiter für allgemein bildende Gymnasien“ am RPI in Karlsruhe. In dieser Eigenschaft und Funktion kennen wir ihn besonders von den jährlichen Studientagen, zu denen er zu uns in den Bezirk anreiste. Die „Sprachfähigkeit“ der Unterrichtenden als Voraussetzung für die Sprachfähigkeit der Schülerinnen und Schüler war ihm ein besonderes Anliegen. Seine Studientage waren theologisch durchdacht und theologisch profiliert.

Wir danken Ulrich Löffler für viele Impulse und wünschen ihm für den Ruhestand alles Gute sowie Gottes Segen!

NACH DREI JAHREN: DAMARIS MARZ, UNSERE REFERENTIN FÜR DAS „EVANGELISCHE PROFIL IN KITAS“, ZIEHT ZWISCHENBILANZ

Vor drei Jahren wurde ich im Rundbrief als Referentin in KITAS zur „Stärkung des Evangelischen Profils“ vorgestellt (siehe RUndbrief 21/2019). Nach drei Jahren kann ich sagen: Es war damals eine gute Zeit für den Beginn meiner Tätigkeit! Die ersten anderthalb Jahre konnte ich aufgrund der regen Nachfrage einen großen Teil der Basis-Fortbildungen zu den Inhalten des evangelischen Profils halten, ebenso Fortbildungsmodule in den Teams zu Themen wie „Mein Gott, dein Gott, unser Gott“, „Das grüne Küken“ oder „Tod und Trauer mit (Klein)Kindern“. Und das alles in Präsenzform! Wer hätte damals gedacht, dass eine Pandemie mit so vielen tiefgreifenden Veränderungen unser ganzes Leben auf den Kopf stellen würde...



Notgedrungen fanden wir Referentinnen und Referenten für das Evangelische Profil uns in verschiedenen digitalen Formaten zusammen. Anfangs noch eine unbekannte Welt, habe ich mehr und mehr erlebt, dass wir gemeinsam sehr viel mehr und auch vielseitigere Angebote für die religionspädagogische

Arbeit in den KITAS anbieten konnten. Besonders viel Freude machte mir im vergangenen Jahr, mit meinem Arsenal an verschiedenen Figuren Szenen zu biblischen Geschichten oder der Alltagswelt der Kita-Kinder zu fotografieren und dazu Texte in einfacher Sprache zu schreiben. Ich entdeckte die Filzfiguren, die manchen aus der Waldorf-Pädagogik be-



kannt sind und entwickelte sie weiter für die religionspädagogische Arbeit, vor allem im U3- Bereich.

Die Landessynode hat das Projekt um ein Jahr bis Sommer 2023 verlängert, da noch ausreichend Mittel vorhanden sind. Jetzt warte ich gespannt, wie es weitergeht: Wieder mehr die „Vertrauten Wege“ mit Präsenzveranstaltungen oder „Neue Wege und Ideen“, die wir erst noch entdecken werden?

Bild links:

„Himmelfahrt – Jesus geht zu seinem Vater im Himmel“

BEAUFTRAGUNG: VOKATIONSGOTTESDIENST AM 25.04.2021

Am Sonntag Jubilate wurden in der Pauluskirche in Baden-Baden sechs neue Kolleginnen sowie ein neuer Kollege mit evangelischem Religionsunterricht im Kirchenbezirk in ihren Dienst gesandt und gesegnet. Der Gottesdienst fand, wie auf dem Bild ersichtlich, unter Pandemiebedingungen statt. Im Rahmen der Verpflichtung wurde den neuen Kolleginnen und Kollegen ihre Vokationsurkunden überreicht. Zwei Kolleginnen wurden von ihrer jeweiligen Schulleitung begleitet.



Das Bild zeigt von links nach rechts: Janina Fritscher (Grundschule Kartung / Winden), Isolde Graf (Schulleiterin der GS Kartung / Winden), Daniel Ostermeyer (Johann-Peter-Hebel-Grundschule Rastatt), Janna Schönenberg (Markgraf-Ludwig-Gymnasium Baden-Baden), Schuldekan Helmut Mödritzer, Laura Scholz (Grundschule Gaggenau-Hörden), Isabelle Mehner (Grundschule Haueneberstein), Marco Kuhn (Schulleiter Markgraf-Ludwig-Gymnasium Baden-Baden) sowie Isabelle Orth (Grundschule Varnhalt).

*Mögest du dir die Zeit nehmen, die stillen Wunder zu feiern,
die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.*

(Irischer Segenswunsch)

ABSCHIEDE

Sie waren über Jahrzehnte Stützen unseres Religionsunterrichts im Kirchenbezirk – nun haben uns drei kirchliche Religionslehrerinnen verlassen.



Christina Jung war fast 25 Jahre Religionslehrerin hier im Kirchenbezirk: Im Juni 1996 begann sie ihren Dienst, den sie coronabedingt Ende März 2021 beendete. Frau Jung war die erste ausgebildete Schulseelsorgerin in unserem Bezirk, sie wurde damit an der Bachschlossschule in Bühl beauftragt.

Jacqueline Olesen geht nach über 41 Jahren Dienstzeit Ende September in den Ruhestand. Sie kam zum 1.1.1987 von der pfälzischen Landeskirche zu uns nach Baden, arbeitete zunächst als Gemeinédiakonin und war ab August 1992 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Schuldienst in fast allen Schularten tätig. J. Olesen war auch mit der Schulseelsorge an der Louis-Lepoix-Schule sowie am Richard-Wagner-Gymnasium in Baden-Baden beauftragt und für viele Jahre „Inklusionsberaterin für Religionsunterricht und Konfirmandenarbeit“ in unserem Kirchenbezirk.



Renate Wildfeuer-Velinsky begann am 1.3.1981 ihren Dienst in unserer Landeskirche (zunächst in Heidelberg und Freiburg sowie im Auftrag des EMS in Kamerun) und arbeitete seit dem Schuljahr 1999-2000 als Religionslehrerin in unserem Kirchenbezirk. Mit Ablauf des vergangenen Schuljahres, also nach mehr als 40 Jahren, ging sie in den Ruhestand.

Wir danken unseren jüngsten Ruheständlerinnen für ihre treuen Dienste sowie ihr großes Engagement und wünschen Ihnen für den Ruhestand alles erdenklich Gute sowie Gottes guten Segen!

NEUE FACHBERATERIN FÜR UNSERE KITAS

Seit Mai dieses Jahres ist Frau **Marai Pffirmann** als neue Fachberaterin für die Kindertagestätten in unserem Kirchenbezirk zuständig. Aufgrund eines Umstrukturierungsprozesses aller Verwaltungs- und Serviceämter im Bereich der Landeskirche erfolgt seit diesem Jahr eine solche Fachberatung durch das Verwaltungs- und Serviceamt Baden-Baden selbst. Man mag fragen: Eine Fachberatung – für was denn eigentlich? Antwort: Die Ansprüche an die Kindertagestätten und die Kinderbetreuung steigern sich kontinuierlich. Der Bildungsauftrag wird geschärft, es entstehen immer mehr Schwerpunktprojekte und Sonderprogramme, die Bedeutung von Zertifizierung und Alleinstellungsmerkmalen steigt. Auch die

Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern verändert sich, das Thema Kinderschutz wird größer, die Qualitätsansprüche steigen und fordern ein Qualitätsmanagement, zugleich müssen die Kitas mit einem stetig ansteigenden Fachkräftemangel umgehen. In den letzten Monaten haben die verschiedenen Corona-Verordnungen des Landes die Kitas bei deren Umsetzung vor ungeahnte rechtliche und pädagogische Probleme gestellt.

Die Arbeit in multiprofessionellen Teams wird ebenfalls immer wichtiger. Die Kitas müssen sich inhaltlich immer breiter aufstellen, da die Kinder im zunehmenden Ganztagesbetrieb auch vielfältiger begleitet werden müssen. Daraus ergeben sich grundsätzliche konzeptionelle Veränderungen und immer größere Netzwerke und Kooperationen.

M. Pfirrmann freut sich, die Träger, die Leitungen sowie deren Teams bei diesen vielfältigen Prozessen zu unterstützen und zu begleiten.



Sie selbst hat als Fachreferentin für Qualitätsentwicklung, als Supervisorin und als Referentin für den Bereich Kinder-/und Jugendeinrichtungen mannigfaltige Erfahrungen gesammelt. Daher weiß sie, wie wichtig es ist, dass sich die Kitas jetzt auf den Weg machen, um den vielfältigen Anforderungen gerecht werden zu können. Denn: „Wenn man nicht weiß, welchen Hafen man ansteuert, ist kein Wind günstig.“ (Seneca d.J.)

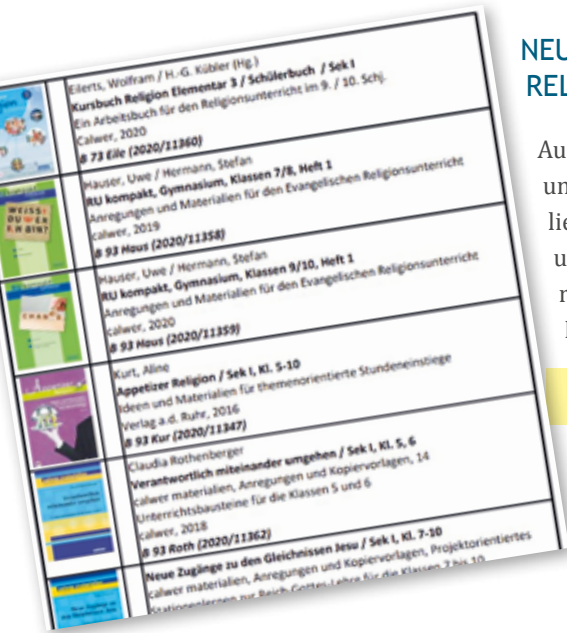
Wir wünschen Frau Pfirrmann alles Gute sowie Gottes Segen bei und für Ihre Arbeit!

„EIN KESSEL BUNTES“ AUS DEM KIRCHENBEZIRK

Lebendige Kirche erfordert Kommunikation auf vielen Kanälen. Einer davon ist auch die Homepage unseres Kirchenbezirks. Hier finden sich vielseitige Informationen über alle Gremien, Einrichtungen und Kirchengemeinden mit Ihren Aufgaben und Ansprechpartnern und entsprechende Links zum Weiterlesen. Ein besonderer Leckerbissen ist die Rubrik „AKTUELLES“. Sie bietet einen bunten Mix aus Personalien, Presseartikeln, Veranstaltungen, persönlichen Gedanken zu den Monatssprüchen und vieles mehr. Schauen Sie doch einmal vorbei:

www.kirchenbezirk-babara.de





NEUERWERBUNGEN FÜR DEN RELI-UNTERRICHT

Auch und gerade in der Corona-Zeit haben wir uns nach neuen Büchern und Arbeitsmaterialien für Ihren Religionsunterricht umgeschaut und auch einiges angeschafft. Die Liste unserer Neuerwerbungen finden Sie auf unserer Homepage

www.schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

Schauen Sie doch mal rein. Es lohnt sich!

FILME IM UNTERRICHT - KOSTENFREI UND RECHTSSICHER FÜR LEHRKRÄFTE

Filmvorführungen sind seit Jahrzehnten ein wichtiges didaktisches Medium im Unterricht, um Inhalte zu vermitteln. Filme als Lehrer zu erwerben kann aber teuer werden. Das muss nicht sein! Sehen Sie hier unsere Angebote für Sie:



1. Kommen Sie in unsere Bibliothek und Medienstelle (Adresse u. Öffnungszeiten S. 15). Hier können Sie Filme auf DVD kostenfrei ausleihen, denn diese wurden mit entsprechenden Lizenzen eingekauft (Verleih- und Vorführlizenzen, sog. V+Ö-Lizenzen).
2. Unsere Landeskirche hat auf dem **Medienportal der ev. und kath. Medienzentralen** www.medienzentralen.de etliche ausgewählte, pädagogisch wertvolle Filme mit Begleitmaterial für Ihren Unterricht zum direkten Download oder Streaming lizenziert. Der Verleih an Lehrkräfte ist kostenlos. Um das Medienportal zu nutzen, müssen Sie sich dort einmalig registrieren (www.medienzentralen.de). Schauen Sie doch gleich einmal vorbei und entdecken Sie das Medienangebot unserer Kirche. Ihre ausgesuchten Filme können Sie nach der Registrierung
 - Direkt starten und online in Ihrem Browser schauen
 - Erst speichern, dann anschauen
 - NEU – Über einen Link Medien mit Schüler*innen teilen = direkter Zugriff (Streaming), ohne im Medienportal eingeloggt zu sein

ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEK UND MEDIENSTELLE

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen



Gabriele Leoff

Maria-Viktoria-Straße 10
76530 Baden-Baden

Montag	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Dienstag	09:00 Uhr - 12:30 Uhr 13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Mittwoch	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Donnerstag	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Freitag	geschlossen!

Telefon: 07221 / 24683

Telefax: 07221 / 24622

E-Mail: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de
Gabriele.Leoff@kbz.ekiba.de

VERSCHWÖRUNGSMYTHEN UND VERSCHWÖRUNGSGLAUBE

Unter diesem Titel hat die VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands) im Juli d.J. einen Text herausgegeben, der auf 16 Seiten Informationen, Orientierung, sowie Hinweise für Seelsorge und Beratung bietet.

Verschwörungsmythen und Verschwörungsglaube sind nicht erst seit Covid-19 eine besondere Herausforderung für die kirchliche Weltanschauungsarbeit. Der Informations- und Beratungsbedarf hierzu hat deutlich zugenommen. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss den Beitrag „Verschwörungsmythen und Verschwörungsglaube“ erarbeitet,

der jetzt als Nr. 191 der „Texte aus der VELKD“ erschienen ist. Der Beitrag informiert detailliert über weltanschauliche Strömungen, Narrative und Begriffe, verbunden mit einer Einschätzung aus evangelisch-lutherischer Sicht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf seelsorgerlichem



Rat und Hilfen für den Umgang mit Menschen, die Verschwörungsmythen verbreiten oder ihnen anhängen. Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis rundet diese Ausgabe der „Texte aus der VELKD“ ab (siehe www.ekd.de).

Die gedruckte Version kostet 2.00 € (ISSN 2190-7625); der Download als PDF-Datei ist kostenlos.

MAHNMAL FÜR DEPORTIERTE JÜDINNEN UND JUDEN AUS BADEN - GEDENKSTEIN DER GEMEINDE MUGGENSTURM

Am 22.10.2020 jährte sich zum 80. Mal die Deportation der badischen Jüdinnen und Juden in das Lager Gurs in Südwestfrankreich. Über 5.600 Menschen jüdischer Abstammung oder Religionszugehörigkeit aus Baden wurden damals im Oktober 1940 in das Internierungslager Gurs deportiert. In Gedenken an diesen schwarzen Tag badischer Geschichte begaben und begeben sich Jugendgruppen und Schulklassen immer wieder auf Spurensuche und gestalten Memorialsteine für ihre Gemeinden. 2005, am 65. Jahrestag der Deportation, konnte eine Gedenkstätte in Neckarzimmern der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie ist in Form eines Davidsternes gestaltet und bietet Platz für 137 Steine aus 137 badischen Deportationsorten. Das Mahnmahl in Neckarzimmern hat sich

zum zentralen Mahnmahl zur Erinnerung an die Deportation am 22. Oktober 1940 entwickelt.

Nun hat auch die **Gemeinde Muggensturm** unter Leitung von Pfarrerin **Tina Blumenkamp** zusammen mit Konfirmandinnen und Konfirmanden der Dreieinigkeitsgemeinde Muggensturm – Bietigheim – Ötigheim sowie mit Unterstützung, insbesondere der Mitglieder des Kreativkreises Muggensturm und der Firma Rahner, die Gedenksteine konzipiert und herstellt.

Damit haben nun alle Gemeinden aus unserem Kirchenbezirk einen Gedenkstein angefertigt; in jüngster Zeit Pfarrerin / Religionslehrerin Susanne Bahret mit Schülerinnen und Schülern der Klosterschule vom Heiligen Grab für die Stadt Baden-Baden (siehe RUnDbrief 5/2011) sowie Pfarrer Wenz Wacker mit Schülerinnen und Schülern des Tulla-Gymnasiums für die Stadt Rastatt (siehe RUnDbrief 13/2015).

Herzlichen Dank für diese ausdrucksstarke Form von Erinnerungskultur!



ABENDMAHLBROT 2021

200 Jahre Evangelische Landeskirche in Baden

Ein Fladenbrot aus Dinkel, hell - teilbar - rund. Erinnerung und Verbindung und Symbol der Gemeinschaft.



Foto: Hofbäckerei Schnebel, Ichenheim



200
JAHRE

EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

Rezept

von der Hofbäckerei Schnebel aus Ichenheim

Kochstück:

- 50 g Dinkelmehl 630
- 200 ml Wasser
- Verrühren und aufkochen lassen, abkühlen.

- 1 kg Dinkelmehl 630
- Kochstück (siehe oben)
- 20 g Salz
- 40 g Hefe
- 350 ml Wasser
- 50 ml Sonnenblumenöl

Verarbeitung

- Alle Zutaten zu einem Teig verkneten (7 Minuten in einer Maschine).
- 20 Minuten ruhen lassen.
- Dann platt drücken und von 4 Seiten einschlagen.
- 20 Minuten ruhen lassen.
- Dann platt drücken und von 4 Seiten einschlagen.
- Nach 20 Minuten den Teig in 6 Stücke teilen, diese rund formen und platt drücken.
- Auf Tücher legen und mit einem Messerrücken gleichmäßig 3 mal längs, 3 mal quer eindrücken.
- Über Nacht in den Kühlschrank legen.

AM ANDEREN TAG

- auf Bleche setzen.
- Mit Wasser einpinseln und bei 250 Grad Celsius 15 Minuten backen.

Jeder

dumme JUNGE

kann einen Käfer zertreten.

Aber

alle PROFESSOREN der Welt

können keinen herstellen.

Arthur Schopenhauer,
deutscher Philosoph,
1788-1860.

